

Pressemitteilung

Finales Symposium des ByeDV-Projektes am 06.03.2023 „Take Action! Against Cyber Sexual Violence“

Düsseldorf, 06.03.2023

Mediatisierte sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche stellt aktuell eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen weltweit dar. Mehr als 350 Teilnehmende aus dem deutschen Raum und europäischen Nachbarländern bezeugten die große Relevanz des Themas für die pädagogische und psychosoziale Fachpraxis, Wissenschaft, Behörden und Politik.

Das digitale Symposium bildete den Abschluss des Praxis-Forschungsprojektes ByeDV (Beyond Digital Violence – Capacity Building for Relevant Professionals Working with Children and Young People Who Experienced Sexualised Violence Using Digital Media; www.byedv.de). Zusammen mit fünf Fachberatungsstellen erarbeiteten die SRH Hochschule Heidelberg – Fakultät für Sozial- und Rechtswissenschaften und die DGfPI – Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. – Qualitätskriterien zur Implementierung von Handlungsstrategien zum fachlichen Umgang mit mediatisierter sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Das besondere dieses Projektes war, dass es die Situation von mediatisierter Gewalt Betroffener in den Fokus stellt und fachliche Standards für die Beratung, aber auch für die Prävention entwickelt wurden. Im Zentrum des Symposiums stand die Vorstellung der Projektergebnisse anhand ausgewählter Qualitätskriterien. Dabei warfen Prof. Dr. Frederic Vobbe und Katharina Kärgel von der SRH Hochschule Heidelberg auch einen Blick auf den dialogischen Erarbeitungsprozess dieser Kriterien zwischen Forschung und Praxis.

Kerstin Claus, die Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) eröffnete mit ihrem Grußwort die Veranstaltung und sprach sich für die Vorschläge der EU-Kommission zum besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt aus. Es folgte ein Statement seitens Wibke Müller, Mitglied im Betroffenenrat bei der UBSKM und Mitgründerin von BeBrave Movement international, und Mié Kohiyama, BeBraveFrance, zur Notwendigkeit, noch stärker international gegen mediatisierte sexualisierte Gewalt zusammenzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Cathrin Bauer-Bulst, Leiterin des Referats „Sicherheit im digitalen Zeitalter“ bei der Generaldirektion Migration und Inneres der Europäischen Kommission, informierte über die Strategie der EU für eine wirksamere Bekämpfung des sexuellen Missbrauchs von Kindern.

Daran schlossen sich Keynotes an, die auf unterschiedlichen Ebenen die Bekämpfung von mediatisierter sexualisierter Gewalt thematisieren. Denise Michels erläuterte die Aufgaben der neu aufgestellten Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BZKJ). Jana Schrempf stellte den kinderrechtsbasierten Ansatz von ECPAT international vor und gab Einblicke in ihre Vernetzungsarbeit. Über das EU-geförderte Präventionsprojekt CONSENT, das sich gegen Peer-Gewalt unter Jugendlichen richtet und an Schulen durchgeführt wird, berichtete Berta Vall (Universität Llull Blanquerna, Spanien). Elena Gajotto (Working With Perpetrators Network)



Dieses Projekt wird kofinanziert durch das Programm Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft (2014-2020) der Europäischen Union.



informierte über das EU-Projekt DeStalk, das KI einsetzt, um mediatisierte Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen. Das Bundesmodellprojekt #UNDDU? wurde von Julia von Weiler (Innocence in Danger e.V.) präsentiert. Das Projekt fokussiert ebenfalls Peer-Gewalt und beinhaltet sowohl eine Kampagne als auch Workshops für Jugendliche, Informationsangebote für Erwachsene als auch eine Hilfe-App für Betroffene von mediatisierter sexualisierter Gewalt.

In Workshops wurden die im Projekt erarbeiteten Qualitätskriterien zum Umgang mit kursierenden Bild- und Videoaufnahmen (Katharina Kärgel, Frederic Vobbe, SRH Hochschule Heidelberg), zu Cybergrooming (Julia Hopf, Kinder- und Jugendschutzdienst Känguru Weimar/Maj Walter, Wildwasser Marburg), zu einer traumasensiblen Haltung (Sonja Kroggel, Ralph Bruder, Kinderschutzzentrum Ulm/Neu-Ulm), der Arbeit mit Täter*innen (Marco Roock, Beratungsstelle Anstoß/Männerbüro Hannover e.V.) und Prävention (Claudia Wienand, Anna Polzin, Frauen gegen Gewalt Westerburg e.V./Präventionsbüro Ronja) vertieft. Einen Schwerpunkt setzte Jana Schrempp von ECPAT auf Schutzmaßnahmen im Internet. Bezogen auf das Thema mediatisierte sexualisierte Gewalt diskutierten Heike Holz (Petze e.V.) und Christin Pontius (DGfPI e.V.) den Schutz in Schulen. Yvonne Oeffling (AMYNA e.V.) und Ulrike Mund (DGfPI e.V.) vertieften digitale Aspekte in der Schutzkonzeptentwicklung.

Das Symposium wurde im Rahmen des ByeDV-Projektes gefördert durch das Programm Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft (2014-2020) der Europäischen Union.



Dieses Projekt wird kofinanziert durch das Programm
Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft (2014-2020)
der Europäischen Union.

